

1/24 milchkuh

Züchten aus Leidenschaft

Gesextes Sperma
gezielt einsetzen



Bullen dürfen
Extreme haben

Das Fundament nicht
vernachlässigen

Was bringt die Zucht auf A2A2-Milch?

In China, Neuseeland oder in den USA ist sie bereits an der Ladentheke zu finden, in Deutschland sucht man sie noch vergeblich: Die A2A2-Milch. Diese soll besser bekömmlich sein. Das Merkmal A2A2 lässt sich ausschließlich durch die Zucht verändern. Lohnt sich das?

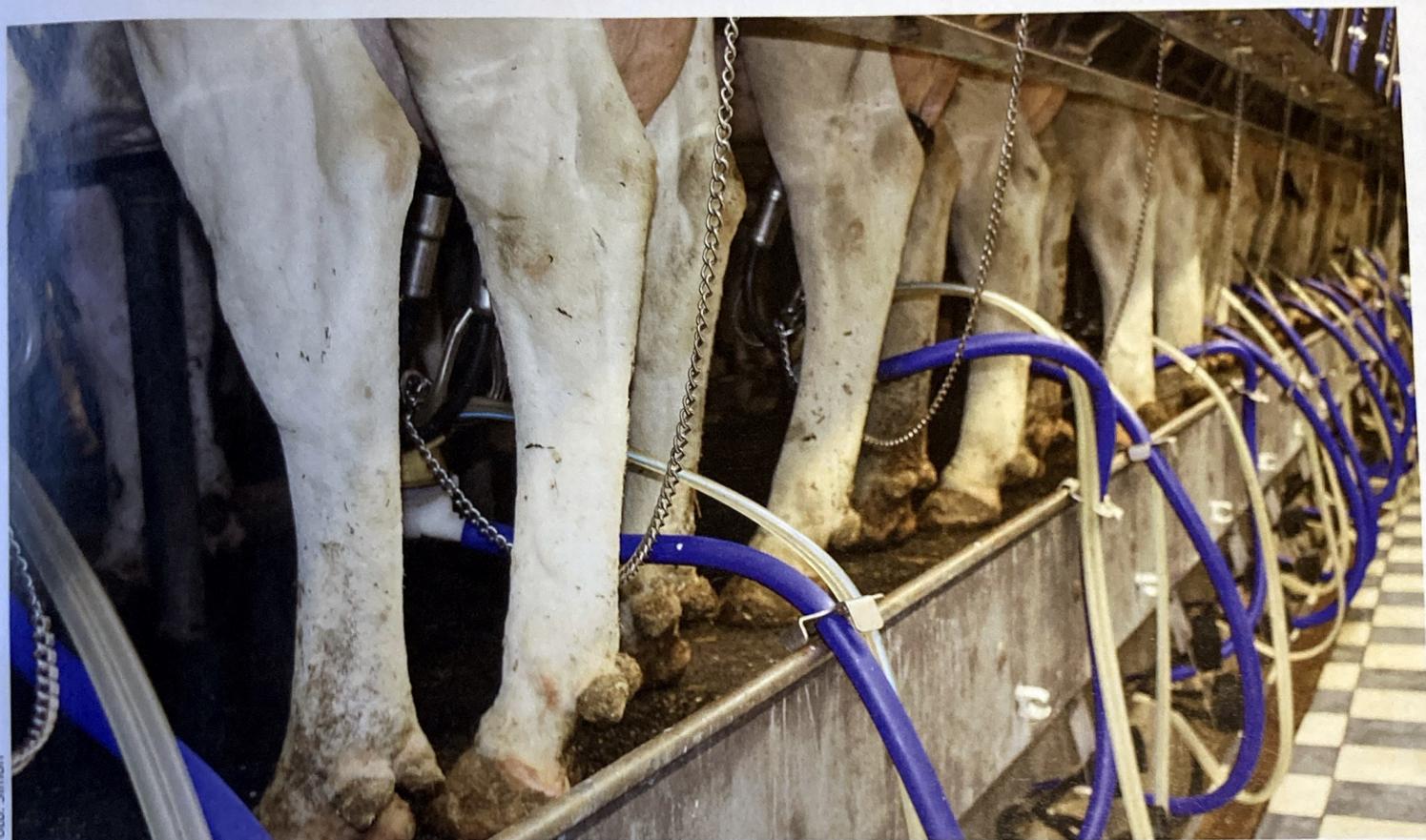


Foto: Siman

Milcherzeuger, die A2A2-Milch produzieren wollen, sollten nur Bullen mit dem genetischen Status A2A2 einsetzen. Der Anteil an A2A2-Tieren in der Population ist je nach Milchrasse unterschiedlich und liegt bei Fleckvieh mit über 70 % am höchsten, gefolgt von Brown Swiss.

Fett- und Eiweißgehalt sind wichtige Leistungskomponenten, die viele Molkereien honorieren. Es gibt aber weitere Milchbestandteile, die Beachtung verdienen – beispielsweise Beta-Kasein, ein Bestandteil des Milcheiweißes. Je nach genetischer

Ausprägung enthält die Milch eine Mischung aus A1/A2- oder nur A2-Beta-Kasein. Die verschiedenen Varianten verhalten sich im menschlichen Verdauungstrakt unterschiedlich. Reine A2A2-Milch soll besser verträglich sein, wissenschaftlich ist das allerdings nicht belegt.

Obwohl die Vermarktung in Deutschland im Vergleich zu anderen Nationen noch in den Kinderschuhen steckt, züchten einige Milcherzeuger gezielt auf dieses Merkmal. Wir haben sechs von ihnen nach ihren Beweggründen gefragt auf A2A2-Milch zu züchten. **-am- →**

Seit 13 Jahren züchten wir ausschließlich mit reinerbigen A2A2-Bullen. Die Rückmeldungen unserer Kunden bestätigen, dass die Entscheidung richtig war: Die Resonanz ist durchweg positiv und unsere Kunden berichten, dass sie unsere Milch von der Hoftankstelle deutlich besser vertragen als herkömmliche Milch. Schon wegen der Direktvermarktung würden wir diesen Weg wieder einschlagen. Unsere Molkerei honoriert den Beta-Kasein-Status in der Milch leider noch nicht. Aber sollte sich der Markt in Zukunft Richtung A2A2-Milch entwickeln, haben wir bereits eine

reinerbige Herde mit dem Merkmal. Ich wünsche mir, dass zukünftig mehr zu diesem Thema geforscht wird und es Beweise dafür gibt, dass A2A2-Milch verträglicher ist. Außerdem braucht es einen eigenen Markt mit entsprechender Logistik. Und wir müssen Menschen mit einer Milchunverträglichkeit erreichen und ihnen erklären, dass es für sie geeignete Milchprodukte gibt. Zusätzlich zum Merkmal A2A2 achten wir bei der Bullenauswahl auch auf gutes Exterieur, Leichtkalbigkeit, Melkbarkeit und generell auf Allrounder für funktionale Kühe.



- Thomas Wetzler
- Sontheim (BY)
- 60 Brown Swiss
- Ø 8.000 kg Milch

Ein Großteil der Vermarktung unserer Produkte läuft über den eigenen Hofladen. Da wir dort auch Käse verkaufen, kam im Gespräch mit einer Käserei das Thema A2A2-Milch auf. Dort erfuhr ich von der angeblich besseren Verträglichkeit. Daraufhin habe ich begonnen, A2A2-Vererber einzusetzen. Das ist jetzt sieben Jahre her. Das Angebot an verfügbaren A2A2-Bullen ist gut. Wir achten zusätzlich auf Hornlosigkeit, passende Hintereuter und Striche, da wir unsere Kühe im Melkroboter melken. Mit der Zucht auf A2A2-Milch

wollte ich für die Zukunft vorsorgen. Heute tragen über 56% unserer Herde das A2-Gen. Jedoch sind die alten Kühe und Kreuzungstiere nicht genotypisiert, also kennen wir ihren Beta-Kasein-Status nicht. Wenn es eine Molkerei gäbe, die aktiv A2A2-Milch vermarktet, würden wir sie direkt beliefern. Aber viele Molkereien trauen sich noch nicht, weil die Logistik bislang zu aufwendig ist. Wenn sich seitens der Milchverarbeiter in den nächsten zehn Jahren nichts bei der A2A2-Milch tut, werden wir die Zucht wieder einstellen.



- Heiner Kolkmeier
- Osnabrück (NS)
- 120 Holsteins & Kreuzungen
- Ø 12.600 kg Milch

Im Jahr 2018 haben wir begonnen, A2A2-Vererber einzusetzen, mit dem Ziel in die Direktvermarktung einzusteigen und u. a. eigenen Käse aus A2A2-Milch zu vermarkten. Wir haben zu Beginn zwar keine Bestandsaufnahme der Herde gemacht, allerdings hätte es laut unserer betreuenden Besamungsstation auch etwa sechs bis sieben Jahre gebraucht, um die Kühe auf reine A2A2-Milch umzustellen. 2020 haben wir unseren Betrieb auf Bio-Heumilch umgestellt und die Zucht auf A2A2-Milch zurückgefahren. Unter anderem, weil die

Direktvermarktung für uns nicht wirtschaftlich war und der Markt und die Molkereien noch kein Potenzial in der A2A2-Milch sehen. Unser Fokus liegt heute mehr auf Hornlosigkeit, Persistenz, Robustheit und Nutzungsdauer. Aber wenn ich mich zwischen zwei Bullen entscheiden müsste, die beide die genannten Eigenschaften mitbringen, dann würde ich mich immer für den Bullen entscheiden, der reinerbig A2A2 vererbt. So sind wir für die Zukunft gerüstet – nur für den Fall, dass A2A2-Milch doch irgendwann gefragt ist.



- Andrea Königl
- Altusried (BY)
- 190 Kühe HF, FV & BS
- Ø 7.400 kg Milch (Bio)



Dr. Christina Münch
Schlieben (BB)
1.800 Holsteins
Ø 11.000 kg Milch

Aus unserer Sicht werden wir in Zukunft am Standort Deutschland nicht mehr dauerhaft Milch zu niedrigen Weltmarktpreisen produzieren können. Die hohen Tierwohl- und Umweltstandards sind zwar weltweit einzigartig, verteuern aber natürlich die Produktion. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass die Rinderhaltung an unserem grünlandgeprägten Standort einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft leistet und setzen deshalb auf unsere Milchkühe. Indem wir Spezialmilch erzeugen, wollen wir die Wertschöpfung aus der Milch weiter erhöhen und im Vergleich zur klassischen

Milchanlieferung und -vermarktung unabhängiger sein. Das soll unseren Betriebszweig Milchproduktion stabilisieren. Seit 2018 haben alle eingesetzten Bullen einen reinerbigen A2A2-Status. Von unserem gesamten Kuhbestand (ohne Kälber und Aufzuchtferren) tragen heute 77% reinerbig das A2-Gen. Die Rinder beproben wir auf ihren A2A2-Status, sobald sie tragend sind. Die Infos über A2A2-Milch müssen besser und präsenter werden. Weitere Forschungen zur besseren Bekömmlichkeit würden zudem die Sensibilität in den verschiedenen Zielgruppen zusätzlich erhöhen.



Franz Höpfl
Zandt (BY)
40 Jerseys
Ø 5.000 kg Milch (Bio)

Wir haben vor Kurzem eine bedeutende Veränderung auf unserem Hof vorgenommen, indem wir von einer Herde mit 80 Fleckviehkühen zu 40 Jerseys gewechselt haben. Zukünftig möchten wir wieder auf 80 Kühe aufstocken. Ein Grund für den Rassewechsel war unsere Umstellung auf Bio. Die Entscheidung für Jerseys fiel vor allem aufgrund ihrer Größe – sie kommen im alten Stall besser zurecht. Die Milchleistung beträgt aktuell im Durchschnitt 5.000 kg mit einem Fettgehalt von 6,5% und einem Eiweißgehalt von 4,3%. Die Leistung wollen wir hauptsächlich aus

gutem Grundfutter ermelken und ergänzen Lockfutter am Melkroboter. Die Entscheidung, auf A2A2 zu züchten, war eher eine glückliche Fügung durch den Zukauf unserer neuen Herde im Jahr 2022. Wir selbst haben schnell bemerkt, dass wir diese Milch besser vertragen. Heute trägt unsere gesamte Herde das A2-Gen. Persönlich erhoffe ich mir von der A2A2-Zucht langfristig die Möglichkeit zur Direktvermarktung oder Unterstützung durch eine fördernde Molkerei. Was den Markt angeht, hoffe ich, dass die A2A2-Milch bekannter wird.



Willem Leneman
Mariënelde (NL)
60 Fleckvieh
Ø 8.200 kg Milch

Im Jahr 2016 habe ich das Angebot meines Sperma-Importeurs genutzt, die gesamte Herde zu einem reduzierten Preis auf das A2-Gen zu testen. Dabei stellte sich heraus, dass bereits 40% unserer Herde dieses Gen tragen. Mit diesen Kühen habe ich aktiv weiter auf A2A2 gezüchtet. Der Rest der Herde wurde mit Weißblauen Belgiern besamt. Ich setzte Bullen wie Monopoly PS, Heiss, Sunrise, Haka PP, IQ PS, Merkel PP und HexHex Pp ein. In der A2A2-Milch sehe ich die Chance, weltweit Milchprodukte an Verbraucher zu liefern, die „normale“ Milch nicht vertragen. Um die A2A2-Milch stärker am

niederländischen Markt zu etablieren, sind weitere wissenschaftliche Untersuchungen sowie eine gute Werbung notwendig. Außerdem erhoffe ich mir ein zusätzliches Einkommen durch die Lieferung der A2A2-Milch seitens der niederländischen Molkereien. Leider gibt es noch zu wenige Landwirte, die reine A2A2-Milch liefern, um eine eigene Logistik und Produktion aufzubauen. Andere Kontinente wie Afrika, Asien und Südamerika zeigen schon ein großes Marktpotenzial, da dort der Anteil der Verbraucher mit Milchunverträglichkeiten sehr hoch ist und die A2A2-Milch dort erste gute Ergebnisse erzielt hat.